

ERKLÄRUNG UNTER NID

Ich, Dr. Hermann SIMON, zur Zeit Suornberg, nachdem ich darauf aufmerksam gemacht worden bin, dass ich mich wegen falscher Aussage strafbar mache, stelle hiermit unter Nid freiwillig und ohne Zwang folgendes fest :

Ich bin von 1928 bis Ende des Krieges 1945 Vorsitzender des Arbeitsamtes Essen gewesen, welches den Bezirk der Stadt Essen umfasst. Ueber die Frage der Beschaffung von Arbeitskräften fuer die Firma Fried. KNIPP in Essen kann ich die folgenden Angaben machen :

Ab 1942 war das Gros der neu in Essen eintreffenden Arbeiter aus den besetzten Ostgebieten, d.h. Russen und Ukrainer. Diese Transporte aus dem Osten umfassten oft in spaeterer Zeit auch solche Arbeitskraefte, die schwer oder fast garnicht einsatzfaehig waren, u.a. auch viele Jugendliche. Das Arbeitsamt musste bei der Unmoeglichkeit, den KNIPPschen Anforderungen nach Facharbeitern in der vorgelegten Zahl genuege zu tun, Wert darauf legen, dass auch solche schwer einsatzfaehigen Arbeitskraefte soweit es auch nur irgend moeglich war, von der Firma akzeptiert wurden und, wenn noetig, dann durch innerbetrieblichen Austausch an richtigen Arbeitsplaetzen eingesetzt wurden.

Die Frage des beruflichen Einsatzes der Arbeitskraefte, d.h. die Bestimmung des einzelnen Arbeitsplatzes fuer die zugewiesenen Arbeiter, war Sache der Firma, die dabei lediglich an die Bringlichkeitsstufen gebunden war.

Ich habe diese eine Seite dieser Erklarung unter Nid sorgfaeltig durchgesehen, habe die notwendigen Korrekturen in meiner eigenen Handschrift vorgenommen und mit meinen Anfangsbuchstaben gegengezeichnet und erkläre

Hiermit unter Eid, dass ich in dieser Erklärung die reine Wahrheit ge-
sagt habe.

Signature

Sworn to and signed before me this 29th day of January 1948 at Eurenberg
by Dr. Hermann SIMON, known to me to be the person making the above affi-
davit.

MANFRED A. ISSERMAN

Manfred A. Isserman
US Civilian, AGO-Number A-446810
Office of Chief of Counsel for War
Crimes US War Department

25-1020-3

Interrogation

v. 7. 6. 48

Institut für Zeitgeschichte - Archiv

V e r n e h m u n g
des Herrn Dr. Hermann BUCH
am 7. Juni 1948 um 10.00 Uhr in Nuernberg
durch Mr. Arthur T. COOPER
Stenographin: Hoegler.

Institut f. Zeitgeschichte
München
ARCHIV

1948/56

1. F. Ich habe hier die Kopie einer ebensettlichen Erklärung, die Sie vor einiger Zeit Mr. JOSEPHIN gegeben haben. Ich möchte Sie bitten, diese nochmals durchzusehen und zu sagen, ob Sie jetzt irgendwelche Änderungen vornehmen wollen.

Der Zeuge liest.

A. Nein, ich finde nichts.

2. F. Sie finden, dass es auch jetzt keiner Änderung bedarf?

A. Unter Umständen ist hier eine oder andere Punkt näher zu erläutern, um die Sache verständlich zu machen.

3. F. Auf welche Punkte bezieht sich die Erläuterung?

A. Es wird davon abhängen, welche Fragen sich daraus ergeben haben.

4. F. Dann will ich diesen Fragen vorausgreifen. Z.B. Ging der Einsatz von KZ-Innenen überhaupt nicht über das Arbeitsamt? Oder das Arbeitsamt wurde nur insofern informiert, als der Bedarf abgedeckt wurde, der sonst durch das Arbeitsamt abgedeckt werden musste?

A. Ich kann mich nicht erinnern, dass das Arbeitsamt eingeschaltet war.

5. F. Es wird Ihnen bekannt geworden sein, was die Prozedur war, derartige Arbeitskräfte zu bekommen. Bei KRUPP war das ein und fuer sich eine nebensächliche Angelegenheit. Es drehte sich da nur um 500 Franken. War es so, dass die Arbeitskräfte, speziell die KZ-Mädchen, den Firmen aufgedrängt wurden?

A. Das entzieht sich meiner genauen Kenntnis, weil das Dinge gewesen sind, die sich mehr ueber die Spitzenstellen, also die Berliner Stellen, abgewickelt haben. Ich möchte annehmen, dass es Dinge waren, die zwischen dem Oberkommando der Wehrmacht, spaeter SPERR, und der obersten Stelle, die mit der Verfügung ueber die KZ-Innenen betraut war, spielten.

6. F. Das war die SS.

A. Die SS wahrscheinlich und möglicherweise auch der Generalbevollmächtigte fuer den Arbeitseinsatz.

7. F. Mit anderen Worten, etwas genaueres ist Ihnen darüber nicht bekannt?

A. Mir ist nur bekannt, was mir gelegentlich von Besprechungen berichtet wurde, oder auch in voller Absicht berichtet wurde, dass ein SS-Führer erschienen ist, der direkt mit KRUPP verhandelt hat. Ich selbst hatte nichts damit zu tun.

8. F. Ich weise, dass es nicht zu Ihrem Aufgabenkreis gehörte. Aber Sie haben davon gehört?

A. Ja, unterrichtet wurde ich schon.

9. F. Was ist Ihnen bekannt, was die normale Prozedur war. Ging die Firma zur SS?

A. Ich möchte annehmen, dass es sich so verhält. KRUPP hatte großen Bedarf an Arbeitskräften, der schwer zu decken war. Es musste versucht werden, von allen möglichen Stellen Kräfte heranzuholen. Das war allen möglichen mitbeteiligten Stellen bekannt und darum möchte ich wohl glauben, dass von den militärischen Stellen, die in erster Linie Wert darauf legten, dass die Produktion vorwärts ging, ein Druck auf die Firma KRUPP ausgeübt wurde.

10. F. Bekannt ist Ihnen nicht?

A. Nein.

11. F. Sprechen wir von Ihrem Gebiet. Ist ein Druck auf Firmen ausgeübt worden, Arbeitskräfte von Ihnen zu nehmen?

A. Wie ich schon auseinandersetzte, spielte es sich so ab; die Firma wollte natürlich Arbeitskräfte haben, die möglichst geeignet waren. Diese konnten im wesentlichen nur aus anderen Betrieben herausgezogen werden. Das war nach kurzer Zeit ziemlich aus und man musste das Arbeitsamt, später auf Veranlassung des Gewerbesamtes und der Berliner Stellen, der Firma die Arbeitskräfte zuführen, die überhaupt da waren. Es waren auch fechtlich wenig geeignete Arbeitskräfte. Daraus ergeben sich Differenzen:

Das suchte dann, dass die Arbeitsverwaltung von KRUPP, ebenso wie von anderen Firmen verlangte, wir mussten alles tun, um die ungeeigneten Arbeitskräfte umzuschulen, anzulernen usw. Darüber hat nicht immer Einigkeit bestanden. Die Betriebsführer sehen eine erhebliche Erschwerung ihrer Arbeit. Dadurch ergab sich von der Arbeitsverwaltung ein ziemlicher Druck, ihr musset das machen, musset Euch auf die Möglichkeiten einstellen.

12. F. Die Frage, die mir vorschwebt, ist der umgekehrte Fall. Wenn KRUPP sich weigerte, Osterbeiter anzunehmen und irgendeinen Grund dafür angebt. Z.B. dass die Leute fuer die Fertigung nicht einzusetzen sind. Haben Sie oder eine andere Stelle des Arbeitseinsatzes einen Zwang ausgeübt, die Kräfte aufzudrängen? Oder gab es andere Konsequenzen, dass die Firma dann keine Arbeitskräfte bekam?
- A. Vor dieser Alternative stand ich natürlich. Wenn die nicht richtig sind, die wir zur Verfügung haben, koennen wir keine anderen geben. Wir haben auch Einblick in die Verhältnisse gehabt und auch Verständnis fuer die Firma gehabt und es sind, wie ich damals in der Vernehmung gesagt haben, zwangsweise und offenkundig ungeeignete Arbeitskräfte KRUPP zugewiesen worden. Und KRUPP hat sich mit Recht dagegen gewehrt. Die Jugendlichen konnten in der Fertigung garnicht eingesetzt werden. Wir haben die Firma, in ihrem Bestreben, die ungeeigneten Arbeitskräfte abzuwehren, unterstützt. Wir haben den Stellen schriftlich und mündlich klargelegt, dass es unmöglich sei und es hat dann erheblich nachgelassen.
13. F. Man kann sagen, dass die Firma einen gewissen Einfluss hatte auf die Art der Arbeitskräfte, die sie zugewiesen bekam? Die Firma musset nicht nehmen, was ihnen gegeben wurde? Konn sie gesagt haetten, gut wir wollen jugendliche Kräfte nicht haben? Das schlimmste was passieren konnte war ^{keine} denn, dass sie eben ~~keine~~ Kräfte bekommen? Sind Ihnen andere Konsequenzen bekannt geworden? Ist Ihnen irgendeine Firma bekannt, die die ihr angebotenen Osterbeiter nicht einstellte, und irgendwelche Folgen daraus zog?
- A. Es ist mir kein Fall bekannt.

14. F. Es ist eine ziemlich theoretische Frage, weil die Firmen sich bemühten, soviel wie möglich Arbeitskräfte zu bekommen.
- A. Dass die Firmen wenig zufrieden waren nicht geeignete Arbeitskräfte zu bekommen, das ist klar. Es haben sich daraus immer wieder Differenzen ergeben. Die Firmen standen unter einem gewissen Druck, unter Schwierigkeiten, das ist klar.
15. F. Druck insofern, als sie eine gewisse Produktionsaufgabe hatten?
- A. Und dass sie es militärischen Stellen gegenüber in eine schwierige Lage brachte, wenn denen berichtet wurde, die Firma hat so und soviel Arbeitskräfte abgelehnt.
16. F. Das ist aber vorgekommen. Ich spreche nicht von KRUPP. Ist Ihnen etwas bekannt, dass diese Firmen die Folgen oder die Verantwortung daraus gezogen haben?
- A. Das wusste ich nicht.
17. F. Die Logik der Firma KRUPP und anderer Firmen geht darauf hinaus; "Wir mussten die Arbeitskräfte nehmen, die uns gerade angeboten wurden. Wenn wir das nicht getan hätten und dadurch die Produktionsaufgabe nicht erfüllt, wäre es als Sabotage ausgelegt worden und wären ins KZ gekommen". Abgesehen davon, dass ich mir nicht vorstellen kann, dass KRUPP ins KZ kommen konnte, ist mir kein Fall bekannt geworden, dass eine Firma, weil sie ihre Produktionsaufgabe nicht erfüllt hatte, ins KZ gegangen wäre. Die meisten Firmen haben ihre Produktionsaufgabe nicht erfüllt, weil sie nicht genügend Arbeitskräfte hatten.
- A. Über diese Fragen würden die militärischen Stellen besser Auskunft geben können als ich. Diese befassten sich damit, ob die Aufgabe erfüllt wurde und welche Folgen, wenn die Nichterfüllung hatte.
18. F. Ich stelle mir vor, wenn Firmenbesitzer oder irgendein Vorstandsmitglied einer Firma der Freiheit beraubt worden wären, ins KZ. gekommen wären oder ein Prozess gelaufen wäre, hätte dies doch so viel Aufsehen erregt, dass Sie davon gehört hätten.
- A. Mir ist im Augenblick kein Fall bekannt, dass eine solche Gefahr bestanden hat, kann man nicht leugnen. Der Krieg mit seinen sehr harten Maßnahmen brachte sehr scharfe Konsequenzen.

19. F. Nichtsdestoweniger habe ich nicht von einem der Herren, mit denen ich spreche, gehört, dass ein Industrieller deswegen eingesperrt worden wäre.

A. Ich möchte doch annehmen, dass wiederholt von militärischen Stellen sehr schärfte Worte und Erregungen in Aussicht gestellt worden sind.

20. F. Sprechen wir von was anderem. Wie ist das in Bezug auf die Firma KRUPP betreffs überhöhter Arbeiterbedarfsforderungen?

A. Das hatte ich Hr. ROSENAN eingehend dargelegt. Der Fall, dass Firmen überhöhte Arbeiterbedarfsforderungen angegeben haben ist wiederholt vorgekommen. Es war schwer, diesen Bedarf bei KRUPP ordnungsgemäss nachzuprüfen, weil die Firmen einen grossen Umfang hatten. Normalerweise wurden die Forderungen nachgeprüft und wenn nötig gekürzt.

21. F. Auch da war es wahrscheinlich schwierig.

A. In vielen Fällen ist die Kürzung durchgeführt worden und sind erhebliche Kürzungen vorgenommen worden. Bei KRUPP war das so, dass der Arbeitskräftebedarf eine so stürmische Entwicklung hatte in den zahlreichen Betrieben allein in Essen, dass man eine klare Übersicht nie gewinnen konnte. Denn wenn man mit der Prüfung anfing, nach 3 bis 4 Wochen waren schon wieder neue Anforderungen, die alten waren überholt, und man konnte von neuem anfangen. Dass ich nun schnell ein. Infolgedessen war eine stichprobeweise Überprüfung eines Monats dieser, des nächsten Monats ein anderer Betrieb. An diesen Prüfungsberichten habe ich zum Teil mitgewirkt, zum Teil sind sie mir vorgelegt worden. Und wenn sich die Zahl von 3600 um 200 erniedrigte, so spielte das bei der Abdeckung keine Rolle. Das hat später dazu geführt, dass tatsächlich alle Stellen sich klar waren, dass bei KRUPP laufend grosser ungedeckter Bedarf vorhanden ist, dass man im Ernst von einer Überforderung nicht sprechen konnte, obwohl es oft so ausgesehen hat, als ob das der Fall wäre. Später, als KRUPP den Arbeitseinsatz A und I hatte, ist von dieser Firma sorgfältig gearbeitet worden.

22. F. Kann interessieren mich die Beziehungen von KRUPP nach Berlin zum Ministerium oder (B). Sie sind von Ihnen angedeutet.

A. Das ist eine merkwürdige Entwicklung gewesen. Ich habe das, so gut ich konnte, Herrn ROSENAN nachher dargelegt. Ich weiss nicht, wie diese Beziehung zustande gekommen ist. Es ist hinter meinem Rücken geschehen. Ich weiss nicht, wer die Initiative gegeben hat. Ich weiss nur, dass plötzlich der Verbindungsmann, Lordet ERSC, mit dem ich nur einmal gesprochen habe, da war. Wie sich das praktisch ausgewirkt hat, weiss ich nicht. ?

23. F. Das wuerde mich interessieren, denn der praktische Erfolg muesse Ihnen bekannt geworden sein.
- A. Es koennte sein, dass diese Verbindung ausgehlich in der Zuweisung von Arbeitskräften beigetragen hat. An mich kamen die Zuweisungen ueber das Gewerkeamt, und das Gewerkeamt erhielt sie vom Generalbevollmaechtigten und ich konnte nicht sehen aus diesen Mitteilungen, die ich bekam, ob das auf Grund dieser Verbindung war oder sonst auch geschehen waere.
24. F. Wie wurde Ihnen das bekannt?
- A. Sie werden wissen, dass SAUCKEL einmal in Essen war und bei dieser Gelegenheit ist mir ploetzlich uebermies gesagt worden von einem Herrn, ich weiss nicht mehr wer es war,
25. F. Ein Herr vom SAUCKEL-Stab oder von KRUPP?
- A. Es war jemand von KRUPP, dass da ein Verbindungsmann bestellt werden waere. Merkwuerdigerweise hat man mich nicht beteiligt. Ich habe mich erkundigt und gehoert, dass es Landrat HESSE sei. HESSE war anwesend und ich habe ihn in der Versammlung aufgesucht und ihm gesagt, ich haette dies gehoert und es interessiert mich, weil die Arbeitskraftzuweisung von KRUPP durch mich geht. Ich habe ihn gebeten, mit mir Verbindung zu halten. Das hat er nicht getan und ich habe nie wieder etwas gehoert.
26. F. Irgendwelche Beziehungen zu den SPERR-Dienststellen sind Ihnen nicht bekannt?
- A. Die werden sicher bestanden haben.
27. F. Sicher Ringe und Anschuesse. Irgendwelche Beziehungen, die sich spezifisch auf den Arbeitskraftbedarf bezogen haben, sind Ihnen nicht bekannt?
- A. Die werden auch dagewesen sein. Ich wusste nicht, dass es in Form eines besonderen Verbindungsmannes war.
28. F. Jetzt habe ich noch rein persoenliche Fragen. Sind Sie momentan beschaeftigt?
- A. Nein.
29. F. Wie naehere weit ist Ihre Entnazifizierung?
- A. Sie ist noch nicht beendet. Sie laeuft in Duesseldorf, weil ich am 1. 1. 1945 dort beschaeftigt war. Ich bin in die Kategorie III eingestuft worden eingereiht worden. Ich habe Berufung eingelegt, aber die Sache zieht sich in die Laenge, weil das Berufungsausschuss langsam arbeitet. Es sollte ein Termin stattfinden, dieser ist aber noch nicht angesetzt worden.